

- Reutlinger General-Anzeiger  
 Reutlinger Nachrichten  
 Schwäbisches Tagblatt  
 Reutlinger Wochenblatt  
 Stuttgarter Zeitung  
 Süddeutsche Zeitung

- Top Magazin  
 Marktleben  
 IHK Magazin  
 Mitteilungsblätter  
 Der Spiegel

- Sonstige

vom

6.10.09

## Schöne Kontraste

### Singknaben aus Solothurn im Dom

**Rottenburg.** Beeindruckend, wie sorgfältig und intelligent Andreas Reize, Chorleiter der Singknaben aus Solothurn, Felix Mendelssohn Bartholdys Psalmvertonung „Jauchzet dem Herrn alle Welt“ einstudiert hat. Mit ihr eröffnete der Chor der St. Ursenkathedrale vergangene Woche das Konzert im Rottenburger Dom vor rund zweihundert Hörer/innen.

In der Interpretation von Mendelssohns Motette setzten die Sänger ziemlich alle der präzisen Winke des Dirigenten Reize um. Noch etwas besser als einige gute Knabenchöre aus der Region artikulierten die Solothurner. Mit großer Wirkung an einigen Stellen, so bei der Zeile „Danket ihm, lobet seinen Namen“, die Reize „tenuto“ ausführen ließ: Jede Note wurde mit Nachdruck im vollen Zeitmaß gesungen.

Rasch kann sich der Chor überdies auf zwischen den Stilen bewegen. Auf die achttimmige Motette Mendelssohns folgte unmittelbar das ebenfalls bis zur Achttimmigkeit aufgefächerte „Kyrie“ aus der „deutschen Messe in F“

des 1943 geborenen Michael Radulescu, das aus einer Fülle schöner Kontraste lebt, deren Gestaltung bezwingend gelang; traumwandlerisch sicher die Intonation auch bei den heikleren Passagen wie den klug gesetzten Sekundreibungen.

Lebhaft, leuchtend klang das „Gloria“ aus einer Messe von Claudio Monteverdi, und die solide stimmbildnerische Arbeit in Solothurn belegten einige Soloauftritte von Knabensopran- und Alt bei kleinen geistlichen Konzerten von Heinrich Schütz wie „Lobet den Herrn“ und „der Herr ist groß“, an der Truhenergeln begleitet von Angelika Hirsch.

Es mag den Tournee-Anstrengungen geschuldet sein, dass zwischendurch die Konzentration gelegentlich nachließ, wenige kleine Ungenauigkeiten etwa im „Os justi“-Graduale von Anton Bruckner (unterließen. Makellos gerieten bald darauf wieder Igor Strawinskys „Vaterunser“-Vertonung und das sanfte, ausdrucksstarke „Agnus Dei“ von Samuel Barber. toz